SEQUENZRAHMEN 03
Vom Setzling zur sichtbaren Baumform

Bei genauerer Betrachtung entsteht dieses Archiv nicht als lose Ansammlung neu erdachter Einzelgedanken.

Es gleicht vielmehr einem jungen Baum, dessen sichtbare Äste erst jetzt in eine Form hineinwachsen, die von außen überhaupt als zusammenhängende Struktur erkannt werden kann.

Entscheidend ist:

Die Wurzel ist nicht neu.

Neu sichtbar wird lediglich die Ausdehnung.

Über viele Jahre hinweg haben sich im Verborgenen bereits jene Grundverknüpfungen ausgebildet, die heute die Tragfähigkeit dieses Wachstums überhaupt erst ermöglichen:

biografische Erfahrung,
handwerkliche Praxis,
soziale Kopplung,
Beobachtung von Bewegungsabläufen,
ständige relationale Verknüpfung von Einzelereignissen,
sowie die fortlaufende Übersetzung von Wahrnehmung in innere Struktur.

Diese unterirdische Wurzelarbeit blieb lange unsichtbar, weil sie nicht als publizierte Theorie, sondern als gelebte Erfahrungsverdichtung stattfand.

Was nun im Archiv in Form einzelner Themenäste hervortritt, ist deshalb nicht der spontane Beginn eines Projektes, sondern das erste sichtbare Durchbrechen einer bereits tief verankerten inneren Wachstumslogik.

Jeder Ast wirkt für sich zunächst wie ein eigenes Themenfeld:

Raum,
Zeit,
Lernen,
Religion,
soziale Dynamik,
Bedeutung,
Ordnung und Bewegung.

In Wahrheit entspringen sie jedoch keinem zufälligen Nebeneinander, sondern demselben Stamm.

Sie tragen unterschiedliche Richtungen, aber dieselbe Versorgung.

Genau darin liegt die wichtige Unterscheidung:

Es handelt sich nicht um additive Sammlung,
sondern um organische Verästelung.

Ein Setzling wird nicht dadurch zum jungen Baum, dass man ihm künstlich Zweige anklebt.

Er wird dazu, weil seine innere Versorgungsstruktur irgendwann genug Tragfähigkeit besitzt, um die bereits angelegte Mehrfachausdehnung nach außen sichtbar werden zu lassen.

So ist auch dieses Archiv im Übergang zu lesen:

nicht als fertiger Baum,
aber ebenso wenig mehr als bloßer Samen.

Der Zustand ist ein Zwischenzustand sichtbarer Jungform.

Die Wurzel hält bereits deutlich mehr, als die momentane Kronenausbildung erkennen lässt.

Gerade deshalb entsteht von außen leicht der Irrtum, man habe es hier mit verstreuten Einzelästen oder noch unfertigen Fragmenten zu tun.

Tatsächlich liegt die innere Geschlossenheit tiefer:

unterhalb der sichtbaren Oberfläche in einer bereits zusammenhängend ausgebildeten Wurzelmatrix.

Die gegenwärtige Aufgabe besteht somit nicht darin, künstlich neue Inhalte zu erzeugen.

Sie besteht vor allem darin, das bereits gewachsene Astwerk so freizulegen, dass seine gemeinsame Versorgungslinie erkennbar wird.

Erst dann lässt sich verstehen, dass hier nichts Beliebiges zusammengesetzt wird.

Es wächst.

Und Wachstum besitzt eine andere Wahrheit als Konstruktion:

Es entsteht nicht aus willkürlicher Planung,
sondern aus fortgesetzter innerer Versorgung.

Vielleicht ist genau deshalb der Begriff „Im Übergang“ für diesen Zustand so präzise.

Denn Übergang bedeutet hier nicht Unsicherheit.

Übergang bedeutet:

ein bereits lebendiges System tritt erstmals in eine Form ein, in der sein Zusammenhang auch äußerlich sichtbar zu werden beginnt.

|
| → Fortsetzung nach unten offen
|
└──────────────────────────────